

Spangenberg-Zeitung.

Amtlicher Anzeiger
für die
Stadt Spangenberg.

Allgemeiner Anzeiger
Fünf Gratis-

für Stadt und Land.
Beilagen:

Amtsblatt
für das
Kgl. Amtsgericht Spangenberg.



„Alldeutschland“.
„Deutsche Mode und
Handarbeit“.

„Handel u. Wandel“.
„Spiel u. Sport“.
„Feld und Garten“.

Redaktion, Druck und Verlag:

Georg Roth, Spangenberg.

Anzeigen-Gebühr:
Die 4gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.,
für auswärtige 15 Pfg., Reklamezeile 20 Pfg.
Bei größ. Aufträgen entsprechende Rabatt.
Anzeigen bis Vorm. 9 Uhr erbeten.

Nr. 85.

Sonntag, den 24. Oktober 1909.

2. Jahrgang.

Aus Stadt, Land und Nachbargebiet.
Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion
immer willkommen).

Spangenberg, 23. Oktober 1909.

Unsere Kaiserin feierte am 22. ds. Mts. den Eintritt in ein neues Lebensjahr. Zwar segt der Herbstwind durch das welke Laub, aber dennoch durchglüht die Freude am Geburtstage der erhabenen Frau wie ein warmer Frühlingssonnenstrahl die patriotischen Herzen, und aus dem deutschen Herzen klang ein vielstimmiges Echo, neben dem Familien-Geburtsstagsfest ein herzlicher Fest- und Freierklang in allen deutschen Landen, ein Reden und Räuschen von aufrichtigen Segenswünschen: „Wort erhalte uns noch recht lange unsere Kaiserin!“

Aus Anlaß des Tages hatten die öffentlichen und einige Privatgebäude geflaggt.

Der Kreisauschuß hat gemäß § 18 des Gesetzes vom 12. März 1881 (Gesetz-Sammlung Seite 128) für die Schätzung der infolge Viehseuche getöteten oder gefallen Tiere folgende Schiedsmänner für das Jahr 1910 gewählt. Für den Amtsgerichtsbezirk Spangenberg: 1. Bürgermeister Weber-Heinebach; 2. Landwirt Heinrich Rehrmann; 3. Bürgermeister Groß-Gubach; 4. Landwirt H. Jütte-Neumorschen; 5. Landwirt Georg Salzmann-Spangenberg; 6. Landwirt Gustav Kettler-Halbersdorf b. Spangenberg; 7. Landwirt W. Roth = Bischofferode; 8. Landwirt Rohde = Heina; 9. Bürgermeister Koethe-Schnellfeld.

Im Restaurant „Stadt Frankfurt“ fand gestern Abend eine Sitzung des Vorstandes des Verschönerungsvereins statt. Zur Beratung stand die Veranstaltung eines Winterfestes im Januar nächsten Jahres. Es wurde beschlossen am 9. Januar im Saale des Herrn Valentin Siebert eine öffentliche Abendunterhaltung mit nachfolgendem Tanzfränzchen abzuhalten. Als Eintrittsgeld für die Veranstaltung wurden 30 Pfg. festgesetzt. Tanzgeld soll nicht erhoben werden.

Am 10. November d. Jz. sind hundert-jährig Jahre, also anderthalb Jahrhundert, verfloßen, seit dem Tage, an dem der Lieblingdichter des Deutschen, unser Schiller, das Licht der Welt erblickte. Sein Gedächtnis ist, wie auch vor vier Jahren die Feier der hundertjährigen Wiederkehr seines Todestages bewies, in unserem Volke nicht erloschen; noch heute wirkt der Dichter in seinen Schriften als Lehrer und Erzieher seines Volkes. Auch in unserem Städtchen wird des Dichtersfürsten an seinem 150. Geburtstage gedacht werden. Am 10. Nov. veranstalten die beiden hiesigen Gesangsvereine „Gem. Chor Liederkränzen“ und „Gesangsverein Liedertafel“ im Saale des „Grünen Baumes“ eine gemeinsame Schillerfeier im Gestalt eines Familienabends. Ein ausgesuchtes Programm wird für rege Unterhaltung sorgen. Einen Teil desselben wird ein Vortrag über „Luther und Schiller“ den ein gewandter Redner hält, bilden.

Auf eigenartige Weise erlitt ein hiesiger 9-jähriger Schulfreie einen Armbruch. Am Kirmesstage wohnte er dem Tanz auf dem Rathausaale bei. Durch Fall geriet er unter die Tänzer, die dann über ihn her tanzten.

Der Hauptgewinn der Noten Kreuzlotterie ist gestern nachmittag am letzten Ziehungstage gezogen worden. Der Gewinn, der 100,000 Mark beträgt, ist auf die Nummer 67,287 gefallen.

Die Kirmesfeier, die jetzt wieder gefeiert werden, sind uralt und auf den heidnischen Brauch zurückzuführen, in Wäldern und Hainen Opferkätten zu weihen, und hierauf Festschmäuse und Tänze zu feiern. Aus diesen religiösen Übungen entstanden dann nach und nach Volksfeste in den verschiedenen Ländern, die den Namen Kirchweihen, Kirchmessen und Kirmes erhielten und schließlich auch mit

Märkten und Messen verbunden wurden. Auf diesen Festen gibt es auch heute noch das beste, was Küche und Keller bieten und mancherlei fröhliche Gebräuche geben einen poetischen Beigeschmack. Für Herrschaft und Gefinde sind die Kirmesfeste, bei denen es lustig hergeht und deshalb auch das im Lied besungene „Kirmesgeld“ nicht zu knapp sein darf, hohe Feiertage, und auch die Stadtbewohner nehmen gern an denselben teil.

Durch Ministerialerlaß ist für Preußen auf den 1. Dezember d. J. eine Viehzählung kleineren Umfanges angeordnet worden. Gezählt werden Pferde, Rinder, Schafe und Schweine. Zugleich werden die Zahl der Gehöfte mit und ohne Vieh sowie die der viehhaltenden Haushaltungen festgestellt werden. Die gemachten Angaben dienen lediglich statistischen Zwecken irgend welcher Art.

Bebra. Die hiesige Gasanstalt ist fertig gestellt. Am Dienstag Abend erstrahlte unser Ort zum erstenmale im Schein der Gaslaternen. Das Gaswerk wird von der Gemeinde in eigene Regie genommen.

Witzenhausen. Der seitherige Dozent an der Deutschen Kolonialschule, Professor Dr. Jesca, der seit 1. Oktober beurlaubt ist, wird durch Dr. Fröhlich-Göttingen und Direktor Dr. Hindorf-Berlin vertreten.

Cassel. 300 Reservisten des im Sennelager aufgelösten Reserve-Infanterie-Regiments wurden am Freitag nachmittag, auf der Durchreise nach Thüringen begriffen, auf hiesigem Oberstadtbahnhofe durch Herrn Hoflieferanten Gustav Klose gespeist.

Abgefaßt wurde am Donnerstag früh ein auswärtiger Metzger auf dem Oberstadtbahnhof, als er 75 Kilo frisches Fleisch unverfeuert in die Stadt eingeschmuggelt und in einer Wirtschaft untergebracht hatte.

Ein größerer Einbruchsdiebstahl wurde in den Parterveräumen des Hofes Vlucherstraße Nr. 9 verübt. Eine dort wohnende Familie war zur Teilnahme an einer Hochzeitsfeier außer Hause. Als die Wohnungsinhaber nachts die Wohnung betreten, fanden sie sämtliche Türen erbrochen und Kisten und Kästen ausgeräumt. Den Einbrechern sind goldene und silberne Taschengehören, Schmuck- und Silbersachen in beträchtlichem Werte in die Hände gefallen.

Wabern. Wie man hört, scheidet Pfarrer Gleim in Kürze aus seiner hiesigen Stellung aus, um die Stelle eines Kreis Schulinspektors zu übernehmen. Der Abgang des beliebten Orts Pfarrers wird allgemein bedauert.

Jesberg. Feuer entstand auf bisher unaufgeklärte Weise in dem Schäferschen Hause. Dank dem sofortigen Eingreifen der Feuerwehr gelang es, das Feuer auf seinem Herd zu beschränken.

Zweifen. Am Freitag nachmittag um 3 Uhr entstand hier Großfeuer beim Landwirt Eckhardt Bornemann. Scheune und Stall brannte total nieder.

Hersfeld. Der Gewerbeverein und die hiesigen Jünglingen veranstalteten Ostern 1910 eine Lehrlingsarbeiten-Ausstellung. Sie wird durch die Staatsregierung, den Kreis, die Handwerkskammer des Regierungsbezirks Cassel und die Stadt Hersfeld unterstützt werden.

Affsd. Aus Gram über den Tod ihres Ehemannes ertränkte sich die 44 Jahre alte Witwe L. im Mühlgraben. Ihre Leiche wurde am Freitag geborgen.

Heiligenstadt. Ein Einbruchsdiebstahl wurde am Donnerstag nachmittag bei dem Lehrer Heine-mann hier verübt. Dem noch unbekanntem Täter, der sich in das Schlafzimmer der Wohnung einschlichler haben dürfte, fielen etwa 125 Mark in bar in die Hände. Es wird vermutet, daß ein

umherziehender Strolch als der Spitzbube in Betracht kommt.

Frankfurt a. M. Ein Wirt geriet mit seiner Kellnerin in Streit. Im Verlaufe desselben schlug die Kellnerin dermaßen auf den Wirt ein, daß er an den erlittenen Verletzungen nach kurzer Zeit starb.

Parfeval 3 wird am Sonnabend vom Jagelände die große Heimfahrt nach Bitterfeld antreten.

Letzte Nachrichten.

Koburg, 24. Okt. Bei der gestrigen Reichstagsstichwahl erhielten Dr. Quarek (nationalliberal) 6290 und Zietich (Sozialdemokrat) 6843 Stimmen. Letzterer ist somit gewählt.

Halle a. S. Die Zahl der streikenden Bergarbeiter der Mansfelder Gewerkschaft stieg bis gestern Abend auf 8453 Mann. Die Ruhe ist weiter nicht gestört.

Schledlitz, 24. Okt. Hier wurden die Bahnwärter Berg und Kowalzik vom Personenzuge überfahren und sofort getötet.

Dresden, 24. Oktober. Bei den allgemeinen Wahlen zur zweiten Ständekammer wurden definitiv 34 Abgeordnete gewählt, nämlich 14 Konfessionelle, 4 Nationalliberale und 16 Sozialdemokraten. Es sind 57 Stichwahlen erforderlich. Der Termin für die Stichwahlen ist auf den 2. November angesetzt.

Hartslruße, 24. Oktober. Das Ergebnis der Landtagswahlen liegt nunmehr vollständig vor. Es wurden gewählt: 21 Mitglieder des Zentrums, 10 Sozialdemokraten, 4 Nationalliberale und 1 Demokrat. 37 Stichwahlen sind erforderlich.

Ständesamtliche Nachrichten

der Stadt Spangenberg mit den Ortshäften
Ebersdorf-Kaltenbach und Schnellrode.
Vom Monat September 1909.

Geburten:

- Am 1. Septbr.: Georg, Sohn des Zementarbeiters Georg Sinning in Spangenberg.
- 1. „ Martha, Tochter des Steinbauers Joh. August Wilhelm in Ebersdorf.
- 12. „ Heinrich, Sohn des Steinbruchaufsehers Heinrich Weging in Spangenberg.
- 14. „ Paula, Tochter des Maurers Conrad Wilhelm Schanze.
- 16. „ August Reinhard, Sohn des Fabrikarbeiters Heinrich Thumeyer.
- 19. „ Anna, Tochter des Maurers Burghard Wernehardt in Ebersdorf.

Geschließungen:

- 11. „ Tagelöhner und Bergmann Georg Sinning mit der ledigen Anna Elisabeth Klobes in Schnellrode.

Sterbefälle:

- 5. „ Anna Catharina Kiel zu Spangenberg 54 Jahre alt.
- 13. „ Johannes Göbel, Sohn des Maurers Friedrich Göbel zu Ebersdorf 3 Jahre alt.

Spangenberg Rätsel

Für alte und junge Leute.
(Auflösung in nächster Nummer.)

- 11. Nicht ganz ist das Erste, nur immer ein Teil, Nicht eilig das Zweite, es dreht sich in Eil. Das Ganze hat manchem den Fuß schon gemessen, Und dann auf dem Stuhle gar fleißig gelesen.
- 12. Mein Erstes war noch nie ein Mann, Wie nie das Zweite spät sein kann. Will wer nach fremdem Gute paßen, Dem sitzt das Ganze auf dem Nacken. Auch lenkt das Ganze das Geschick Und Heil der Stadt mit sicherem Blick.

Wetterbericht.

Am 24. Oktober: Teils heiter, teils wolfig, Nacht etwas kühl, Tag milde, meist trocken.
Am 25. Oktober: Meist trocken, zuerst vielfach neblig bis trüb, feuchtkühl, später aufheitend und milde.
Am 26. Oktober: Rühler, teils heiterer, teils nebliger Morgen, Tag milde, zuerst heiter, dann langsame Zunahme der Bewölkung, zuletzt Regen.

Da Herr v. Bethmann-Hollweg den Verhandlungen im Reichstage beizuhören muß und eine Verzögerung der Einberufung des Reichstages nicht ungünstig erschieht, ist die Italienreise des Reichstanzlers bis nach Weihnächten verschoben worden. Dieser Entschluß hat einige italienische Blätter veranlaßt,

Dreibundfeindliche Artikel

zu veröffentlichen. Es ist ein erfreuliches Zeichen, daß man an amtlicher Stelle in Italien Wert darauf legt, solche Auseinandersetzungen nicht unmitelbar zu lassen. So schreibt die „Tribuna“, die Nachricht, daß der Reichstanzler erst nach Rom kommen könne, wenn ihm dies die parlamentarischen Arbeiten gestattet, hätte einigen Blättern zu dreibundfeindlichen Bemerkungen Veranlassung gegeben. Sie hätten von Mangel an Rücksicht, Vernachlässigung und andern wahrheitswidrigen Dingen gesprochen. Der Reichstanzler habe aber sofort nach seinem Antritt an den Minister des Äußeren, Tittoni, einen sehr bezüglichen Brief geschrieben, in dem er erklärt habe, er werde sich bemühen, den

Bund zwischen Italien und Deutschland

immer fester zu gestalten. Der Reichstanzler habe auch den Wunsch ausgedrückt, so bald wie möglich nach Rom zu kommen, um dem König seine Aufwartung zu machen und Tittoni persönlich kennen zu lernen. Tittoni antwortete, der König würde nicht vor Mitte November nach Rom zurückkehren. Da es aber der gemeinliche Wunsch des Reichstanzlers und Tittonis sei, daß der Reichstanzler dem König Viktor Emanuel in Rom einen Besuch abstatte, sei man gemeinsam übereingekommen, den Besuch zu verschieben, bis die Parla- mentararbeiten dem Reichstanzler sei ermöglichen, von Berlin abwesend zu sein. Die „Tribuna“ betont endlich, daß die

Deutsch-italienischen Beziehungen

überaus herzlich seien und ihnen die systematische Feindschaft gewisser Kreise nichts anhaben könnte. Diese Ausführungen der italienischen Blätter berühren gerade jetzt in Deutschland sehr angenehm; denn was einzelne Blätter in diesen Tagen, wo der Besuch des Kaisers erwartet wird, in Rom und andern italienischen Städten veröffentlicht haben, zeigte deutlich, daß die dreibundfeindliche Stimmung in Italien hinsichtlich im Wachsen begriffen ist. Freilich kann Deutschland nicht mitwirken zur Erreichung besonderer Hoffnungen; aber seine Bundesgenossenschaft hat das Verden des modernen Italien erst ermöglicht. Wenn man in Rom dessen einseitig ist, so werden sich auch die Parteien mit dem Gedanken des Dreibundes ver- zöhnen, die ihm jetzt feindlich gegenüberstehen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Kaiser Wilhelm hat den Reichstanzler von Bethmann-Hollweg in längerer Audienz empfangen.

Der frühere Reichstanzler Fürst Bülow und seine Gemahlin, die vor einigen Tagen an der Feier der Einsegnung der Prinzessin Viktoria Luise teilgenommen hatten, waren am 20. d. Gäste des Kaiserpaares in Potsdam. Die Gerüchte, daß zwischen Kaiser Wilhelm und seinem früheren Kanzler eine Versöhnung bestehe, entsprechen demnach wohl nicht den Tatsachen. — Das Fürstenpaar hat seine Reise nach Rom verschoben, um an der Geburtsstagsfeier der Kaiserin (22. d.) teilzunehmen.

Der serbische Minister des Äußeren, Milowanowitsch, hat dem Staatssekretär des Äußeren, Herrn v. Schöner, einen längeren Besuch abgestattet. Der Minister, der sich von Berlin aus nach Paris begeben hat, äußerte sich über seine Unterredung mit dem deutschen Staatsmann sehr zurückhaltend. Demnach scheint es,

Sein Verhängnis.

Roman von G. Löffel.

(Schluß.)

„Wo man dich kannte,“ wandte Eugenie mit angst- bebender Stimme ein.

„Wer glaubt an eine Wiederkehr nach dem Tode! Und man wählte mich tot. Fehn Jahre hatte ich in der Verbannung verbracht und halb so viel brauchte ich, um endlich zu ermitteln, daß keine Mutter in England, wohin sie später gegangen, einen Herrn Milton geheiratet hatte, mit dem sie nach Australien ausgewandert war. So kam ich hierher, wo ich euch durch weitere zwei Jahre vergessens suchte. Nach dieser Zeit trat ich hier, in Melbourne, merkwürdigerweise mit einem früheren Auswanderer zusammen, der mich genau kannte und mich sofort wiedererkannte. Er wollte mich verhaften lassen, wohl in Hoffnung einer reichen Belohnung, die ihm von hoher Stelle zuteil werden würde. Ich schlüpfte vor ihm in die Wildnis — hierher. Der alte Dunderwille wachte nicht mehr in meiner Brust. Ich lehnte mich gegen das Schicksal auf, das mich so schwer getroffen. Ich hatte zu tief gefühlten unter den Ungerechtigkeiten der Menschen und nahm das Recht nunmehr in meine eigene Hand. Wie ich besten gewaltet, maßte du aus meinem mir be- gegneten Namen entnehmen — denn ich bin — Morgan!“

Unwillkürlich trat Eugenie einen Schritt von ihm zurück.

„Morgan? Du — Vater?“ stammelte sie.

„Ich — die Geißel Gottes!“

„O, Vater —!“

„Ich weiß, was du sagen willst, Eugenie: „Mein

ist die Rache,“ spricht der Herr, „ich will vergelten.“

Empfang König Peters — das war der Kern der Unterredung — bereit ist.

Ein Grenzzwischenfall hat sich bei Deutsch- Oth an der Dreiländergrenze, wo Frankreich, Deutsch- land und Luxemburg zuammenstoßen, ereignet. Während eines Streites, der zwischen italienischen Arbeitern aus- gebrochen war, wurden von französischen Grenz- aufsehern Schüsse abgegeben, durch die der nicht beteiligte, auf deutschem Gebiet weilende französische Delegierte Venot am linken Arm und der Bergmann Girardi an der Hüfte erheblich verletzt wurden. Die amtliche Unterredung ist eingeleitet.

Am 1. Dezember findet wieder eine außer- ordentliche Viehzählung in Preußen statt.

Aber die Gefahr eines neuen Aufstandes in Deutsch-Ostafrika hatte die Deutsch-Ostafrika- nische Ztg. unlängst beunruhigende Meldungen gebracht, indem sie berichtete, daß in der Nordwestküste unfrer Kolonie, dem alten Betsierwinkel, der Millionen kriegs- riger Eingeborenen beherbergt, alle Anzeichen auf einen alsbaldigen Aufstand hindeuten, somit eine Verstärkung der ostafrikanischen Schutztruppen unbedingt nötig sei. Hierzu erzählt die Rhein-Westf. Ztg. „an gutachterlicher Stelle, daß diese Gerüchte als übertrieben zu betrachten sind. Es liegt keinerlei Grund zu Beforgnissen vor. Vielmehr reichen die zurzeit verfügbaren Kräfte voll- kommen aus, um Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten.

Österreich-Ungarn.

Die ungarische Krise ist noch immer nicht gelöst. Die ungarischen Minister, die an einem Krongrate unter dem Voris Kaiser Franz Josephs teilnahmen, erklärten zwar, daß die Regierung entweder von Mitgliedern der Minderheit oder der Mehrheit des Parlaments übernommen werden müsse, aber über die Bedingungen konnte man nicht einig werden, da sich die Minister nach wie vor außerlands erklären, nach dem Wunsche des Kaisers vor allem die Wahlfreier durchzuführen. Die Dinge bleiben also vorläufig beim alten.

Bei der Wiedereröffnung des österreichischen Landtages kam es zu stürmischen Auftritten, doch konnte die Sitzung mit Unterbrechungen zu Ende geführt werden. Ob freilich bei der andauernden Begeisterung der Tische die Regierung das Parlament arbeitsfähig erhalten kann, muß abgewartet werden.

Italien.

Giuseppe Lombroso, der berühmte italienische Arzt, der sich besonders mit der Erforschung der Ursachen der Verbrechen beschäftigt hat, ist, 73 Jahre alt, in Turin gestorben.

Spanien.

Nachrichten aus Paris zufolge ist der Staats- anwalt, der im Prozeß gegen Francisco Ferrer das „Schuldig“ beantragte, auf offener Straße erschossen worden. Die Regierung erklärt das Gericht zwar für erkunden, läßt aber alle Häuler, in denen Mitglieder des Kriegsgerechts wohnen, polizei- lich überwachen. — Die Debatten in der Kammer sind ruhig verlaufen. Am Schluß der Besprechung über die Vorgänge in Barcelona erklärte der Ministerpräsident, es seien 1112 Personen verhaftet worden. Die An- gelegenheit Ferrer wurde nur gestreift. Man hat allgemein den Eindruck, daß die Regierung im Amte bleiben wird.

Balkanstaaten.

Die türkische Regierung hat nunmehr auf die von den Bolschaikern der verschiedenen Mächte erhobenen Entschädigungsansprüche wegen der Un- ruhen in Adana erwidert, daß sie für diese Ver- luste nicht verantwortlich sei. Wie verlautet, wollen die Bolschaiker die Angelegenheit dem Haager Schieds- gericht unterbreiten, um dadurch zu erkennen zu geben, daß sie von den besten Gesinnungen gegen die türkische

Vielleicht irrte ich, indem ich nach den Sternen griff, um Nahes zu treffen. Gleichviel, ich tat's, und Ge- schehenes ist nicht wieder gut zu machen. Heute, wo ich dich in meinen Armen gehalten, belege ich es, zu der fremden, eigene, selbst gewollte Schuld hinzugefügt zu haben. Lassen wir das, auch diese Plage wird bald verstimmen und gerichtet werden, wo aller Erdenkreis sich schließt.

Eines Abends,“ fuhr er schnell, wie um den Eindruck dieser Worte zu verwischen, fort, „kam ich in Ausübung meines Näherhandwerks nach der Milton- Park-Station, deren Namen ich nicht kannte. Ich blickte durch ein offenes Fenster in ein Brunnengemach, das von ägyptischem, schwelgereischem Wohlleben zeugte. Da sah ich sie! Sah sie in dem Abglanz ihrer früheren Schönheit, reich gekleidet und als Besitzerin jener fürstlichen Liegenstufen! Sie, die ich haßte, wie sonst nichts auf der Welt, sie, die mir mein Glück verleiht und mir alles geraubt hatte: mein Kind, meine Freiheit, ja, mein Leben, denn das Leben, das ich jetzt führe, verbietet nicht diesen Namen. So, wie es da in mir aufzuckte von ungefüllter Nach- lust! Wie die Morgier mich da packte mit dem un- widerstehlichen Drange, ihren Reichtum, dem sie alles geopfert, vor ihren sterbenden Blicken in Rauch aufgehen zu lassen!

Schon stand ich geduckt, sprungbereit, wie der sein Opfer erspähende Tiger im nahen Dickicht, um her- vorzubrechen, ihren Blendend weißen Hals zu um- trallen und ihr zuzuschreien: „Erkennt du mich, Glende? Sieh' her, was du aus mir gemacht hast!“

Da aber tratet du ins Zimmer, liebevoll, stillig, weißlich, wie ich dich mir gedacht. Du nanntest sie „Mutter“ — „liebe Mutter“. Und dann setest du dich an Klavier, um zu spielen.

berieten wollen. — Die armenigen Mütter bereuen ihren Inhalt dessen Unruhe. Angeblich sollen dort neue Messen bevorstehen.

Die griechische Regierung läßt amtlich er- klären, daß alle im Ausland verbreiteten Gerüchte über die bevorstehende Abhandlung König Georgs durch die griechische Regierung bereits einig seien über die bevor- stehende Abhandlung des Königs Georgs bezügl. des Nachfolgers. (Wenn man aufmerksamer die Ver- handlungen betrachte, die sich in der letzten Zeit in Athen abspielten und insbesondere das Verhalten der griechischen Regierung betrachte, so kann man den Abhandlung des Königs Georgs trotz dieser amtlichen Erklärung nicht alle Wahrschein- lichkeit absprechen.)

Amerika.

Die Regierungstruppen in Nicaragua sind im Kampfe gegen die Aufständischen nicht glücklich gewesen, denn die halbe Republik ist bereits von den Aufständischen erobert worden. Der Präsident Delahe, der den Aufständischen (mildere) Strafacien nicht billigen wollte, soll von ihnen zur Abdankung gezwungen werden.

Afrika.

Wie verlautet, beabsichtigen alle Mächte, die die Muley-Afte unterzeichnet haben, gemeinsam bei dem päpstlichen Konsuln in Marokko eine angemessene Behandlung erfahren. Es ist in letzter Zeit häufig an der Achtung fehlen, die im Verträge über- lichen zur Abdankung gezwungen werden.

Asien.

Die Zivilliste des Mikado, die nach der japanischen Verfassung jährlich 3 Mill. Yen (6 Mill. Mark) beträgt und seit dem Tode des Verstorbenen ge- leitet überändert in dieser Höhe geblieben ist, soll jetzt 40 Prozent in den nächsten Staatshaushalt um 50 Ausgaben aller andern Ressorts ständig wachsen, mit der Einschränkung persönlicher Bedürfnisse geben. (Dabei muß allerdings bemerkt werden, daß das japanische Kaiserhaus über ein großes Privatvermögen verfügt.)

Kaum haben die letzten russischen Truppen Persien verlassen, so regen sich die räuberischen Kurden wieder. Sie fielen in türkisches Gebiet ein, wurden aber von den Regierungstruppen geschlagen und über die Grenze zurückgeworfen. Ob die persische Regierung dieser neuen Bewegung der Grenzräuber Herr werden wird, ohne Auslandes Hilfe in Anspruch zu nehmen, ist sehr fraglich.

Unpolitischer Tagesbericht.

Berlin. Auf tragische Weise verunglückte der Direktor und Begründer der Genossenschaft Berliner Grundbesitzer bei einer Treibjagd im Gränanger Forst dadurch, daß sich sein Gewehr von selbst entlud und die Ladung dem Betroffenen in den Unterleib ging. In- folge verlegt wurde der erst im 47. Lebensjahre Stehende in das Rathenower Krankenhaus geschafft, wo er am Mittwoch verschied.

Eberfeld. In der Versammlung der Stadtver- ordnen von Eberfeld wurde beschloffen, im Jahre 1910 die Dreihundertjahrfeier der Stadt Eberfeld in der Zeit vom 26. Juli bis zum 3. August, also eine ganze Woche, zu feiern. Verschiedene wohltätige Stiftungen sollen aus diesem Anlaß erfolgen.

— Das neue Luftschiff der hiesigen Rheinisch- Westfälischen Motorluftschiff-Gesellschaft hat von seinem Bauplatz in Beichlingen aus den ersten Aufstieg unter- nommen, der voll betriebigte. Das neue Luftschiff, das unter Leitung des Luftschiffers Gröblich gebaut

Ich stand, im Bann deiner Erscheinung, gebrochen, entmutigt und um diese eine Tat — entzündigt. Mein Verbrechen an deiner Mutter blieb Gedanke, denn nicht hätte ich tun können, was dir wehe getan. Du spieltest, und über mich kam es wie ein stiller Gottesfriede, über mich hin zog es mit dem flüsternden Nachwind, mit den ankündenden Sternen wie ein Traum von einm befeßenerm Glück. Da sank ich hin in die Arme, da hob ich meine weinensüßenden Augen zu Gott und belete: „Vater — verpäh!“

Ich kam dann noch öfter, heimlich, abends, um die nahe zu sein, um dich zu sehen und zu hören. Ja, einmal, nachts, erliege ich an einem Grengewinde mit Lebensgefahr das Dach eures Hauses, um durch dasselbe einzustiegen. Nur einmal wollte ich dich lassen — im Schlaf. Ich tat's, ich kostete des Himmels Seligkeit in diesem Auf von den reinen Lippen meines Kindes, aber nur um so tiefer fühlte ich die Qualen der Verdammnis, die meine Welt- zernüchtern. Bei dieser Gelegenheit, sah sie mich, an dem Moment, wo ich ihr Zimmer durchschritt, um nach dem deinen zu gelangen. Ich sah sie erbleichend zurückstehen, ich sah sie ihre Haupt unter den Dedeln verbergen. Sie wählte mich ja tot, und da stand ich vor ihr wie ein bleicher, räucher Schatten, wie ein Gebilde ihres eigenen Schuldgeföhls. Auch gestern Nacht sah sie mich durchs Fenster, nachdem ich den Bettel in deinem Zimmer niedergelegt hatte und da sank sie ohnmächtig nieder.“

„Vater — das warst du?“ stammelte Eugenie.

„D ewig waltende Gerechtigkeit!“

„Was meinst du, meine Tochter?“

„So wußtest du es nicht, so halt du nicht bemerkt,

daß ihr Geist gestört ist? Es bedurfte nur einer solchen

amen Inhalt
sonen traen
Kreisel
Schwächen
bleiben Sie
durch Kurbe
Berichte we
Maße
jährlich frei
schreibung
strengsgerich
Angeklagten
ständigen in
gehandelt h
Nordh
hatet, nach
erlenen im
umfangreich
nahm.
Geführt
tägiger Ver
Friedersdor
Fortaufsteig
Waldern etc
Bitter
dieser Tage
mit den Br
Sams
firmen mi
holländische
Unterwun
Zubehör
gewissenlose
der durch
Abschluß d
sprach um
Käufer ge
handel be
in der Gra
gültig das
obgleich a
dorum her
markt mel
— Ein
angeklagt.
In ein ire
In unbet
ließ das
drei Lager
Kobltz
als sie et
um zu le
dielem Ar
schändtes
aus Neum
sehen. E
formern g
und mußte
Die Jäger
Olden
an den Be
befahl. 2
von Berlin
höhe von
dar, die d
er naturfr
Markt in
goldene u
naltat Dr
Erhöhter
bringen.“
„Und
„Geh
„Gott hat
so schuldig
wurde. I
erzählte f
den ewig
leichtfümm
früheren i
geben un
forgenloser
Freundin.
vergaß ni
zu verließ
ein das
eines un
hat sie di
ein wahre
Gatten au
und dein
und ihre
die Sand
Er sen
„Und
doch voll
ist, ich
Zimmer.
„Mein
und ein l
Vale
Er wi
„Es
dab ich

den Inhalt von 3000 Kubikmeter und soll sechs Personen tragen können.

Reefeld. Grolgreiche Versuche mit einer neuen Flugmaschine werden seit einigen Tagen von einem holländischen Ingenieur auf dem Schießplatz unternommen. Die Flugmaschine wird nicht durch einen Motor, sondern durch Schwebelaternen wie beim Fahrrad angetrieben. Die Versuche werden fortgesetzt.

Magdeburg. Die Verhandlung gegen den Einheitsantrag des Herrmann Baumgart wegen Erbschaft des Fährschiffs v. Zeuner endete vor dem Obergericht der 7. Division mit der Freisprechung des Angeklagten, weil B. nach dem Urteil der Sachverständigen unter Ausschluss der freien Willensbestimmung gehandelt habe.

Nordhausen. Ein Kurpfuscher wurde hier verurteilt, nachdem eine Beamtintrau seinen Medikamenten entzogen war. Zahlreiche Briefschaften und ein umfangreiches Medikamentenlager wurden beschlagnahmt.

Erfurt. Das Schwurgericht verurteilte nach zweitägiger Verhandlung den Glasbläser August Lub aus Friedersdorf, der am 5. September den sächsischen Forstauflieger Walthar aus Gehren, der ihn beim Wildern ertappt hatte, erschossen hat, zum Tode.

Sitterfeld. Auch der fünfte Barbeval-Ballon ist dieser Tage hier vollendet worden und wird demnächst mit den Probeflügen beginnen.

Hamburg. Auf Eruchen mehrerer Hamburger Firmen wird in Amsterdam und Antwerpen von der holländischen und der belgischen Justiz eine umfassende Untersuchung nach den Verfassern eines weitverbreiteten Tabakschwindels veranlasst. Große holländische, deutsche und amerikanische Firmen sollen von einer gemeinsamen Bande von Kommissionären und Maklern um gewaltige Summen geschädigt worden sein, indem der durch ihre Vermittlung gelieferte Tabak den beim Abschluss des Verkaufs angezeigten Mafsen gar nicht entsprach und minderwertige Ware in den Besitz der Käufer gelangte. Der solide Amsterdamer Tabakhandel begrüßt das Vorgehen der Hamburger Firmen in der Erwartung, daß den Schwindlern nunmehr endgültig das Handwerk gelegt werden wird, was bisher, gleichgültig auch eine geschickte Amsterdamer Firma sich darum bemüht hatte, nicht gelungen war. Man erwartet mehrere Verhaftungen.

Eine Arbeiterfrau war wegen Kindesaussetzung angeklagt. Sie hatte ihr anderthalbjähriges Kind in ein fremdes Haus geführt und es dann verlassen. Im Anbetracht der Nothlage der schwerleidenden Frau ließ das Gericht Mitleid walten und verurteilte sie zu drei Tagen Gefängnis.

Koblentz. Bei einer Feldjagd in der Nähe von Koblenz spielten Kinder in einer Lehmgrube und eilten, als sie einen Schuß fallen hörten, an die Oberfläche, um zu sehen, was die Jäger geschossen hätten. In diesem Augenblick floh ein von den Kindern aufgeschrecktes Feldhuhn auf. Beide Schützen, zwei Herren aus Neumiech, feuerten gleichzeitig, ohne die Kinder zu sehen. Sämtliche sechs Kinder wurden von den Schrotkugeln getroffen. Drei von ihnen sind schwer verletzt und mühen operiert werden, drei weniger schwer verletzt. Die Jäger soll keine Schuld treffen.

Oldenburg. Eine gewisse Glückseligkeit hat der Dieb an den Tag gelegt, der hier kürzlich zwei Medizinalkäse beschlagnahmt. Dem Geh. Obermedizinalrat Dr. Ritter wurden von Berlin aus die ihm gestohlenen Wertpapiere in Höhe von 20 000 Mk. zurückgeschickt. Die 195 Mk. in bar, die dem Diebe gleichfalls in die Hände fielen, hat er natürlich behalten; ebenso wie die Summe von 286 Mark in bar, 35 Mk. in Briefmarken und mehrere goldene und silberne Wertgegenstände, die dem Medizinalrat Dr. Roth gestohlen wurden.

Erstarrung, um den Wahnsinn zum Ausbruch zu bringen.

„Und was ist nun geschehen?“
„Gesehen!“ sprach sie in erster, tiefer Bewegung. Gott hat gerichtet. Und doch war Mutter nicht ganz so schuldig, wie du geglaubt und dir fälschlich gesagt wurde. In einer Stunde der bittersten Selbstanklage erzählte sie mir die Geschichte ihres Lebens. Um den ewigen Einschränkungen zu entgehen, war sie leichtsinnig genug gewesen, den Einschränkungen einer trüben im Wohlstande lebenden Freundin Gehör zu geben und ihr heuchlerisches Familienleben mit einem sorglosen, abwechslungsreichen Dasein im Hause der Fremden zu vertauschen. Die schlaue Verführerin versah nie ihre große Schönheit zu preisen und ihr zu verstehen zu geben, sie könne andre Anforderungen an das Leben stellen, als die heuchlerische Gattin eines unbedingten Reisenden zu sein. Oft und bitter hat sie diesen Schritt in späteren Jahren bereut, denn ein wahres Glück ist ihr an der Seite ihres zweiten Gatten auch nicht zuteil geworden. Der Gedanke an dich und dein hohes Schicksal hat sie unaufhörlich verfolgt und ihre Nerven vollständig zerrüttet, bis sie endlich die Hand der Vergeltung erteilte.
Er senkte finster das Haupt.

„Und nun, Vater?“ fragte Eugenie schüchtern und doch voll Färslichkeit. „Ich muß jetzt zurück zu dir, ich muß dir zur Seite sein in ihrem schweren Damm. Du wirst hier bleiben?“
„Nein!“ sagte er dumpf. „Dies war ein erstes und ein letztes Wiedersehen.“
„Vater!“ rief sie schmerzlich.
Er wollte abwendend mit Hand.
„Es genügt mir, daß u mich so genannt halt, daß ich zu dir so habe sprechen können, wie ich es

der Bergmann Raub von herabstürzenden Gesteinsmassen getödtet, der Bergmann Jäckel erlitt eine schwere Kopfverletzung.

Mürnberg. Der Streik in der Wollfischen Zellulosefabrik hier selbst, der etwa drei Monate dauerte und in dessen Verlauf es häufig zu heftigen Zusammenstößen zwischen Streikenden und Arbeitswilligen kam, wurde nach abermaligen zweitägigen Verhandlungen beigelegt.

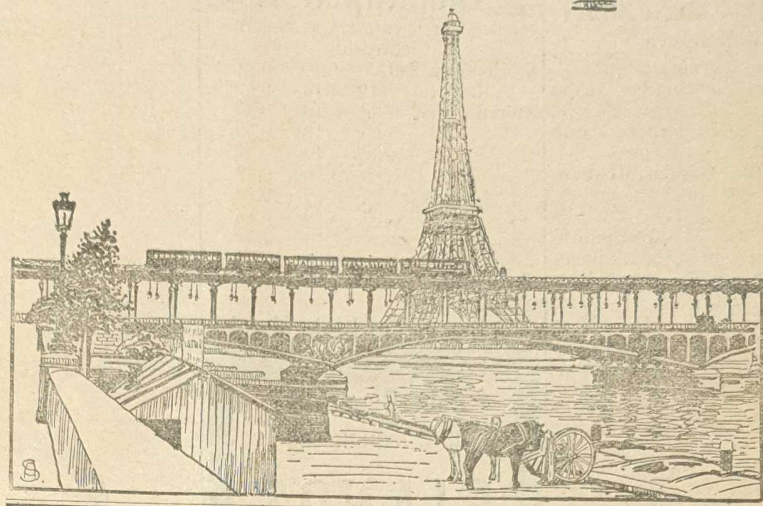
Weißheim. In der oberbayerischen Provinzial-Trennanstalt Gelling ist am allgemeinen bayerischen Kirchweihfesten ein regelrechter Ball abgehalten worden. Die Patienten kamen unter Führung ihres Besorgungs-personals gruppenweise in den großen Gesellschaftssaal, wo auch die Ärzte und Beamten der Anstalt zugegen

gegenwärtig der Juguu eines erkrankten Sekretärs von ihnen ganz wegeschleppt. Der wachhabende Soldat befand sich während des Einbruchs nicht auf seinem Posten.

Vincennes (Frankreich). Hier verbreitete sich vor einigen Tagen das Gerücht von einem Besuche des Deutschen Kaisers in einer großen Fabrik, vor der sich infolgedessen eine ungeheure Menge ansammelte, um den Monarchen heranzutreten zu sehen. Das Gerücht war entstanden durch die Ahnlichkeit eines Zellhabers der Fabrik mit dem Kaiser. Der betreffende Herr, der nach der Behauptung Pariser Blätter ein deutscher Geheimrat sein soll, gelangte schließlich, ohne von der Menge belästigt zu werden, zum Bahnhof.

Konstantinopel. Im hiesigen Hauptgefängnis entstand eine Messerstecherei zwischen Sträflingen, von

Graf Lambert überfliegt in einer Höhe von 350 Metern den Eiffelturm.



Seitdem der Eiffelturm, das hochragende Wahrzeichen von Paris, auf die Stadt niederblickt, ist er schon von Tausenden von Abgeln umschwebt worden. Vor einigen Tagen hat zum ersten Male ein fliegender Mensch den hohen Turm überflogen. Der Russe Graf Lambert, der erliche Schiller Wilbur Wrights, flog vom Aerobrom in Juvilly nach Paris und flog in der gewaltigen Höhe von etwa 350 Metern um den Eiffelturm, dessen Höhe nur 300 Meter beträgt. Orville Wright hat diese Leistung Lambert's für bedeutender erklärt als den Flug Verriors über den Kanal.

waren. Von 7 bis 10 Uhr abends wurde gelangt. Eine Abteilung der Infanterie-Regimentskapelle aus München spielte auf. Die Heilkräft des Frohstins kommt in dieser Anstalt auch durch allmonatlich abgehaltene Konzert- und Theater-Aufführungen mit gutem Erfolge zur Anwendung.

Lissa. Vom Unglück verfolgt ist die Familie eines Eisenbahnschaffners hier selbst. Dieser wurde vor einigen Monaten vom Zuge überfahren und getödtet, dann starben nacheinander die drei ältesten Kinder am Scharlach. Die Mutter mit dem jüngsten, zweijährigen Kinde sind von der sechsköpfigen Familie allein übriggeblieben.

Verailles. Einen interessanten Aderlandflug hat Maurice Fauman, der Bruder des Fluglehrers Henri Farman, ausgeführt. Der Fluglehrer stieg mit seinem Zweidecker zu Toussa auf und segelte in dreißig bis vierzig Meter Höhe viermal eine Rundstrecke ab, die über die Delikatessen Laminiers, Montigny, Merantais, Chateaufort, Sallay und Buc ging, im ganzen 75 Kilometer. Der Flug dauerte 55 Minuten.

Toulon. Ein geheimnisvoller Einbruch wurde hier in die Villa eines Obersten verübt. Der Oberst, der in kurzer Zeit den Befehl des 18. Regiments in Pau übernehmen sollte, weile in Antib. Die Einbrecher ließen alle eigentlichen Wertgegenstände unberührt. Da-

denen zwölf verlegt wurden. Die Kauferei wurde dadurch ermöglicht, daß die Beamten, statt die Aufsicht auszuüben, eine Festlichkeit feierten.

Buntes Allerlei.

In der Hypnose zur Ehe gezwungen. Bei der Armenbehörde in Farnham (England) erschien eine auffallend hübsche und elegant gekleidete junge Dame, die um Hilfe und Beistand bat, da sie augenblicklich mittellos sei. Sie behauptete, sich vor dem Einfluß ihres Gatten zu fürchten und bat, daß man sie einige Zeit in das Armenhaus aufnehmen möge. Sie gab an, 25 Jahre alt zu sein. Ihr Gatte, ein 78-jähriger Greis, habe sie hypnotisiert (gewaltiam eingeschläfert) und in diesem Zustande gezwungen, ihn zu heiraten. Er sei ein wohlhabender Mann und Ritter der Ehrenlegion. Weiter wurde ermittelt, daß der Gatte ein höherer, pensionierter Offizier sei. Als die Braut aus ihrem hypnotischen Zustande erwachte und erfuhr, was geschehen war, verzerrte sie ihren Trauschein und entfloh. Die Behörden ließen nun die junge Frau vorläufig unter Aufsicht stellen.

Aus der Schule. „Wieviel Reisen machte Christoph Columbus?“ — „Drei!“ — „Ganz richtig! Und nach welcher starb er?“

getan. Ich setze hier in verhältnismäßiger Sicherheit, denn hant einer angewandten List, habe ich die dumme Gespensterfurcht der Umwohner zu einem Schymittel für mich gemacht. Hast du von dem Goldgräber der „toten Schlucht“ erzählen hören?“
„Ach, habe ihn sogar gesehen.“
„Nun, der bist ich — ich war's,“ fügte er auf eine erlaunte Gebärde ihrerseits hinzu. „Der Geist wird entschwinden, aber die Mir wird weiter leben und das Geheimnis der „toten Schlucht“ für immer unentdeckt bleiben.“

„Und wohin gehst du, Vater?“
„Fort,“ sagte er mit erstickter Stimme, „weit fort. Auch du, meine Tochter, wirst hier nicht länger bleiben, nun die rächende Vergeltung auch eures Hauses Schwelle überschritten hat. Mit dir darf ich, will ich in die Welt nicht mehr zurückkehren, ich könnte doch erbeutet werden, wie es mir hier schon ergangen ist, und ewige Schande wäre dein Los. Nein, meine Tochter, bleibe rein im Meinen, dann wirst du auch noch einmal glücklich werden. Und nun leb' wohl! Wir müssen scheiden!“
„Müssen!“ rief sie weinend.
Noch einmal ruhten Vater und Tochter in einer langen, innigen Umarmung.
„Komme nicht mehr hierher,“ sagte er, sie sanft von sich schiebend. „Du würdest mich nicht mehr finden. Geh' zur Mutter, und wenn sie einmal einen lichten Augenblick hat, dann sage ihr, daß ich ihr vergeblich habe. Geh'! Gott schütze dich, mein Kind!“
Eugenie fand keine Worte mehr. Weinend und von seinem Arm getüßt, schritt sie hinweg von der verlassenen Gatte, wie von dem Grabe eines geliebten Toten.
„Leb' wohl! — Leb' ewig wohl!“ klang es leise

hinüber und herüber, und dann kümte sie fort, hinaus in die Nacht, verwaist, verlassen und elend.

Lange noch stand er da und sah ihr nach.
Erst als der letzte, dumpfe Hufschlag in der Ferne verhallt war, verließ ihn seine Kraft und seine Selbstbeherrschung. Er lehnte den Kopf gegen den Türpfosten und schloß die Augen. Er selbst traten die Tränen in die Augen.

Er bestand einen schweren inneren Kampf, aber die Pflicht siegte und meine traurige Pflicht war, den Buschdräuber Morgan zu verhaften.

Er trat in die Hölle zurück. Ich wollte ihn in seinem ersten, heftigen Schmerz nicht stören; er war mir doch verfallen. Möglich erdiente von drinnen ein Schuß.

Ich eilte hinzu und fand einen Toten. Die Kugel war ihm mitten durchs Herz gedrungen.
So endete Morgan, der Buschdräuber.

Ich ritte heim und erstattete dem Sergeanten einen ausführlichen Bericht, denn vor allen Dingen mußte der Verdacht von Eugenie Milton genommen werden, als hätte sie an dessen Verbrechen irgendwelchen Anteil.

Sie verließ schon am nächsten Morgen mit ihrer Mutter die Milton-Part-Station für immer. Wohin sie sich gewendet, habe ich erst nach Jahren erfahren. Ihre Mutter starb im Armenhaus und sie selbst deckt längst das seuchte Kirchhofsgraz.

Heute, nach zwanzig Jahren, durfte ich wohl die Geschichte erzählen, welche damals nicht in die Öffentlichkeit gedrungen ist.

Die Namen der handelnden Personen sind nicht die richtigen, aber die Vorgänge sind, wie ich sie hier aus der Erinnerung niedergeschrieben, buchstäblich wahr.
E n d e.

Anzeigen.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 24. Oktober 1909.

(20. S. n. Trinitatis)

Gottesdienst in Spangenberg:
Vorm. 10 Uhr: Metropolitan-Schmitt.
Nach dem Gottesdienst Aufnahme der Konfirmanden.
Nachm. 1/2 Uhr: Pfarrer Schönwald
In Ebersdorf:
Nachm. 1 Uhr: Metropolitan Schmitt
Nach dem Gottesdienst Aufnahme der Konfirmanden.
In Schnellrode:
Vorm. 1/2 10 Uhr: Pfarrer Schönwald.
Nach dem Gottesdienst Aufnahme der Konfirmanden.

Königliche Oberförsterei Spangenberg

verkauft im Wege des schriftlichen Meistgebots vor dem Einschlag des Jahres 1910 aus den Schutzbezirken **Pfieffe, Dörnbach, Mörshausen und Günsteroede:**

Los I. ca. 150 km. **Eichen-Grubenholz** aus den Distr. 22, 34, 52, 57, 63, 62, 128, 132 u. 135.

Los II. ca. 240 km. **Buchenabschnitte** in Schwellenlänge ausgehalten, über 27 cm Zapfstärke, Distr. 43, 44, 115, 124, 128, 129, 131, 117 u. 118, 181, 189, 190, 201, 202.

Los III. ca. 130 km. **Nadelholzgrubenholz** in Stempelnach der Lehnstuhlischen Tabelle berechnet. Distr. 38, 45, 54 T. v., 55. Die gewünschten Maße sind anzugeben.

Los IV. ca. 40 km. **Nadelholzgrubenholz** in Stämmen bis 17 cm Mitteldurchmesser ausgehalten. Distr. 201.

Die Gebote sind für den km. für jedes einzelne Los anzugeben, müssen die Erklärung enthalten, daß der Bieter sich den ihm bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft und sind mit der Aufschrift „Submission“ an die Oberförsterei bis zum **1. November ds. Jz.** verschlossen einzureichen. Die Eröffnung der Gebote erfolgt am **2. November ds. Jz., vormittags 10 Uhr** im hiesigen Geschäftszimmer. Die Verkaufsbedingungen können gegen Erstattung der Schreibgebühren bezogen werden.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Herbstkontrollversammlung findet am **Dienstag, den 9. November 1909, nachmittags 1 Uhr** in Spangenberg für die Mannschaften aus den Orten Spangenberg, Berghelm, Ebersdorf, Günsteroede, Mörshausen, Schnellrode und Voderode statt.

Zu der Kontrollversammlung haben sich zu stellen:

- 1) sämtliche Reservisten;
- 2) sämtliche Beurlaubte 1. Aufgebots, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1897 eingetreten sind, sowie diejenigen die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1899 eingetreten sind, und gemäß ihrer Dienstverpflichtung oder freiwillig 3 oder 4 Jahre aktiv gedient haben;
- 3) sämtliche zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften;
- 4) sämtliche zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften, einschließlich der unter diesen Leuten befindlichen zeitig Ganz- und Halbinvaliden, sowie Rentempfänger.

Den die Woche über in Cassel arbeitenden Mannschaften ist es gestattet, der Kontrollversammlung in Cassel auf dem Hofe des Bezirkskommandos beizumohnen, wenn sie hierzu durch den Bezirksfeldwebel, welcher ihnen Zeit der Abhaltung angeben kann, vorher, spätestens bis zum 30. Oktober ds. Jz., die Genehmigung eingeholt haben.

Eine Befreiung von der Kontrollversammlung kann nur in dringenden Fällen erfolgen u. sind Bescheinigungen der Ortsbehörde oder des Arztes — letztere amtlich beglaubigt — dem Besuche beizufügen. Diese Bescheinigungen sind von der Stempelsteuer befreit. Die Besuche sind spätestens 8 Tage vor der Kontrollversammlung bei dem Bezirksfeldwebel anzubringen.

Cassel, den 6. Oktober 1909.
Königliches Bezirkskommando II.
von Szegyanstl.

Veröffentlicht.
Spangenberg, den 22. Oktober 1909.
Der Bürgermeister.
Vender.

Unterriecht an der ländlichen Fortbildungsschule hier, beginnt am **Dienstag, den 2. November d. J., abends um 6 Uhr.**

Die Schulpflichtigen werden hierdurch aufgefordert sich pünktlich zum Unterricht einzufinden.
Spangenberg, den 23. Oktober 1909.
Der Bürgermeister.
Vender.

Achtung! Die Unterzeichneten bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Weg über die Wiesen nach dem Junkertopf für jedermann verboten ist und werden ohne Rücksicht jeden zur Anzeige bringen.
G. Siebold, A. Salzmann,
Schuhmacher. Schuhmacher.

Blumenzweibel empfiehlt in schöner Ware zu folgenden Preisen:

Dyazinthenp. Stk.	20 Pf.	10 St.	1.80 M.
" kleine, "	10 "	10 "	0.90 Pf.
Tulpen einfach weiß	10 "	"	0.40 "
" " rot	10 "	"	0.50 "
" " gelb	10 "	"	0.45 "
" " rosa	10 "	"	0.45 "
" gefüllt rosa	10 "	"	0.70 "
" " rot	10 "	"	0.55 "
" " weiß	10 "	"	0.50 "
Schneeglöckchen w. großbl.	10 "	"	0.30 "
Scilla blau	10 "	"	0.40 "
Crocus gemischt	100 "	"	1.20 "

Gärtnerei am Liebenbach.

Jede Reparatur und Stimmung

an **PIANOS**

wird gewissenhaft, schnell, preiswürdig u. kunstgerecht ausgeführt in der

Pianofabrik BECKMANN,
CASSEL, Bremerstr. 12.

Gesang-Verein

„Liedertafel“.

Nächsten Montag abend:

Gesangstunde.

Um vollzähliges Erscheinen wird gebeten.

Königl. Schauspielhaus Cassel.

Sonntag, 24. Okt., 2 1/2 Uhr: Der Königsleutnant. Abends 7 Uhr: Tell.

Montag, 25. Okt., 7 Uhr: Agnes Bernauer.

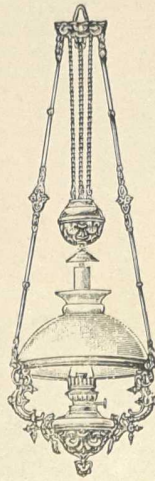
Dienstag, 26. Okt., 7 1/2 Uhr: Der Wildschütz.

Mittwoch, 27. Okt., 7 1/2 Uhr: Dorfu. Stadt.

Bestimmmachung. Landwirtschaftliche Winterschule in Messungen.

Die Eröffnung des diesjährigen Lehrganges findet **Mittwoch, den 3. November d. Jz., vormittags 10 Uhr** in dem Schulgebäude statt.
Der Unterzeichnete nimmt Anmeldungen entgegen und vermittelt billige Unterkunft für die Schüler.
Auf Wunsch wird den abgehenden Schülern von der Schuldirektion Stellung vermittelt.
Messungen, den 25. September 1909.

Der Direktor:
G. Reinsch.



Zug-, Steh- u. Wandlampen

offeriert



H. Mohr.

Wie die Sonne

auf dem Rasen, so bleicht die Wäsche im Kessel bei Gebrauch von

Persil.

Gibt blendend weisse Wäsche, ohne Reiben und Bürsten, ohne jede Mühe und Arbeit! Absolut unschädlich, schont das Gewebe und bewirkt enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld.

Ueberall erhältlich.

ALLEINIGE FABRIKANTEN;
Henkel & Co., Düsseldorf.

Schafwolle-Spinnwolle

zum Spinnen aus der Hand, Maschinen und Hand gekammt, offeriert in weiß, blau und braun meliert
Hans Hoffmann,
Messungen.

Hierdurch die höf. Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage mein **Spezialhandschuh- und Herren-Artikel-Geschäft nach Königsstr. 52, Cassel**

verlegt habe.

Für das mir in so reichem Maße erwiesene große Vertrauen höflichst dankend, bitte ich ergebenst, mir solches auch ferner gütigst erhalten zu wollen.

Gleichzeitig bringe mein in allen Teilen reich und sorgfältig sortiertes Lager zur bevorstehenden **Herbst- und Winterfaison** in gütige Erinnerung.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Philipp Hartdegen,

Fernsprecher 352.

Handschuhfabrik.